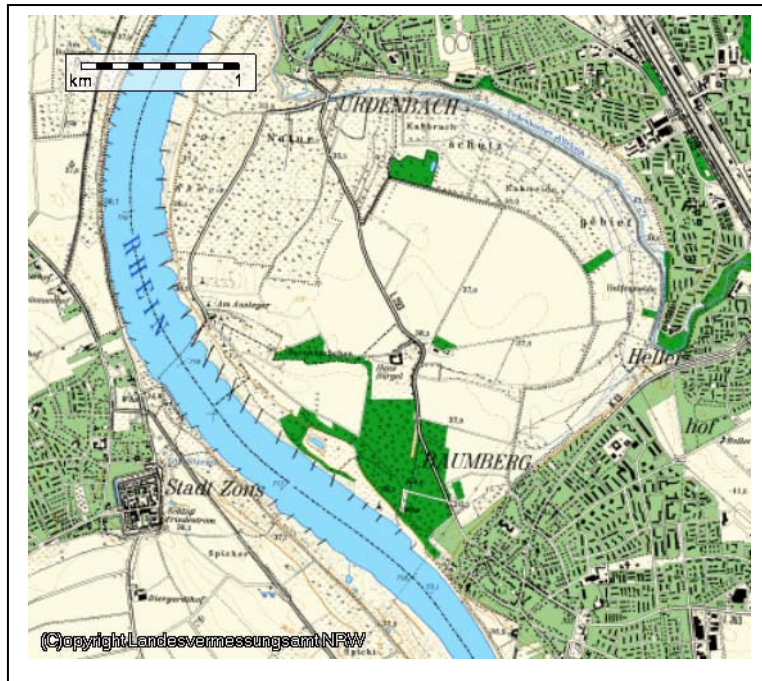


# Weitere botanische Exkursionen in der Umgebung von Bonn

Jan-Peter Frahm  
Rolf Sievers

2005

## 34 Die Urdenbacher Kämpe



TK 4807

Anfahrt: Die Urdenbacher Kämpe erreicht man über die A 59, von Süden kommend über die Ausfahrt Langenfeld-Richrath, dann nach Baumberge, von dort der Ausschilderung Haus Bürgel folgen. Von Norden verlässt man die auf die A 59 führende Schnellstraße in Benrath und fährt rechts durch Urdenbach. Ein Parkplatz befindet sich am südlichen Ortsausgang von Urdenbach an der Straße nach Monheim.

Beste Jahreszeit: Juli-August

Die Urdenbacher Kämpe liegt in einer ehemaligen Stromschlinge des Rheins. Nach einer Stromverlegung im Mittelalter hat der Rhein diese Schlinge abgeschnitten und sich westlich davon ein neues Bett gegraben. Dadurch ist dies ehemals linksrheinische Gebiet rechtsrheinisch geworden. So ist z.B. das Haus Bürgel auf den Grundmauern eines römischen Kastells gebaut, welches ursprünglich auf der anderen Rheinseite lag. Teilflächen sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen, welche von der Biologischen Station Urdenbacher Kämpe (im Haus Bürgel) betreut werden.

Die Landschaft bestand früher aus Auenwald, der schon frühzeitig gerodet wurde, weil die Überschwemmungsbereiche der Flüsse im Sommer sehr fruchtbare Wiesen boten, welche bei den winterlichen Überschwemmungen gedüngt wurden. Von dem Auenwald existieren – wie am ganzen Niederrhein – nur noch kleine Fragmente. Lediglich im Oberrheingraben gibt es noch größere zusammenhängende Auenwälder in den Flussschlingen, die nach der Begradigung des Rheins übrig blieben, so der Taubergießen bei Rust oder der Kühkopf. So hat man sich die Urdenbacher Kämpe auch ursprünglich vorzustellen. Heute ist das Gebiet zum größten Teil intensiv landwirtschaftlich genutzt. Nur manche Ersatzvegetation hat seinen biologischen Wert. Dazu gehören die stromnahen Bereiche mit kleinen Sandrücken und Mulden, die (botanisch weniger interessanten) Streuobstwiesen längs der Straße zur Fähre Zons, die Waldreste längs des Altrheinarms, der vom Garather Mühlenbach durchflossen wird und die südlich davon anschließenden Mähwiesen.

Im Bereich des Altrheinarmes gibt es in der Weichholzaue neuerdings größere Bestände (die größten am Rhein und wohl z.Zt. in Deutschland) des Kap-Springkrauts (*Impatiens capensis*), welches nachweislich aus dem Botanischen Garten in Marburg entfleucht ist und sich zunächst die Lahn abwärts, dann den Rhein abwärts ausgebreitet hat. Weitere Seltenheiten in den Hochstaudenfluren sind *Senecio paludosus*, *Veronica longifolia*, *Thalictrum flavum* und *Euphorbia palustris*.

Die südlich anschließenden Wiesen (vgl. Vegetationskarte bei Verbücheln 1990) weisen als Rarität die Silge (*Silaum silaus*) auf, eine schwächliche Umbellifere mit ganz zerschlitzten Blattfiedern, die nur noch aus den Blattrippen bestehen. Es ist eine typische Stromtalpflanze. Die Silge wird vom Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) begleitet. Diese Gesellschaft ist im Übergang zwischen Röhricht und Glatthaferwiese entwickelt. In dieser großflächigen Ausbildung ist die Silgenwiese in der Urdenbacher Kämpe einmalig.



*Impatiens capensis*

Die Reste der Hartholzaue weisen im Frühjahr eine artenreiche Gesellschaft auf, im Bereich des maculatum, *Allium ursinum*, *Corydalis cava* u.a. auf.

im

Die Grünländereien in Stromnähe sind leider mit dichten Brennesselbeständen überzogen, deren man sich durch Abmähen zu wehren versucht (angesichts der unterirdischen Ausläufer ein ziemlich aussichtsloses Unterfangen. Hier als auch bei Reynoutia-Beständen sollte man den Einsatz von Kontaktherbiziden wie Roundup überlegen). Hier waren früher artenreiche Stromtal trockenwiesen entwickelt.

In den Ackerflächen waren früher noch *Delphinium consolida* und *Centaurea cyanus* zu finden. Von *Legousia speculum veneris* fand sich 2005 noch ein kleiner Bestand.

Eine Exkursion in die Urdenbacher Kämpe lässt sich mit einer Exkursion zum Zonser Grind verbinden. Dazu kann man mit der Fähre nach Zons übersetzen.

Verbücheln, G. 1990. Flora und Vegetation des Altrheingebietes bei Düsseldorf-Urdenbach. Decheniana 143: 1-63.

Verbücheln, G., van de Weyer, K. 2004. Faszination Niederrhein. 3. Aufl. Duisburg.